

Datengrundlage: Topographische Karte 1:25000 (TK25), mit Genehmigung des Hessischen Landesamtes für Bodenmanagement und Geoinformation (HLBG)

HINWEIS: Pflegemaßnahmen dienen dazu, die Vielfalt der Natur auf Dauer zu erhalten. Insbesondere Entbuschungen können die in der Karte dargestellte Struktur der Gebiete verändern.

Bitte beachten Sie folgende Regeln:

- **Bleiben Sie auf den Wegen!**
Leinen Sie Ihren Hund an! Sie zerstören sonst Lebens- und Niststätten oder beunruhigen wild lebende Tiere.
- **Lassen Sie Pflanzen und Tiere unversehrt!**
Nehmen Sie nichts mit, außer Ihren Abfällen!
- **Verzichten Sie auf Lagern, Zelten, Feuer machen!**
Achten Sie auch auf Zigarettenglut!

Wir danken für Ihr Verständnis.

Liebe Besucherin, lieber Besucher,

hier oberhalb des Rheinsteigs liegt das 1995 ausgewiesene **Naturschutzgebiet „Engweger Kopf und Scheibigkopf bei Lorch“**. Gemeinsam mit den unmittelbar angrenzenden Flächen des „**Unteren Engweger Kopfes**“ gehört es zum europäischen Schutzgebietsnetz **NATURA 2000**.

Viele der hier vorkommenden Pflanzen- und Tierarten sind vom Aussterben bedroht oder für die Fauna und Flora Europas besonders erhaltenswert.

Charakter und Entwicklung

Ein mildes Klima und sonnenexponierte Steilhänge prägen den Charakter beider Gebiete. Steinmauern und Terrassen zeugen von einer alten Kulturlandschaft, wie sie typisch ist für das **UNESCO-Welterbe „Oberes Mittelrheintal“**. Über Jahrhunderte nutzte man hier selbst kleinste Flächen als Weinberge, Obstgärten oder zur Hütehaltung von Vieh. Heute bilden die verbliebenen kleinräumigen Strukturen Lebensraum für zahlreiche, meist Wärme liebende Pflanzen- und Tierarten.

Lebensräume und Arten

Wertvoll sind vor allem die verschiedenen Trockenstandorte. Fast mediterran wirken die Wälder mit **Felsenahorn** und **Traubeneichen**. Die offenen Hänge mit ihren Weinbergsbrachen und Trockenmauern bieten Schutz und Sonnenplätze für seltene Reptilien wie **Schlingnatter** und **Mauereidechse**. Hier findet man auch die **Zippammer**, die in Hessen nur zwischen Rüdesheim und Lorchhausen brütet. Auf den mageren Böden des Hochplateaus gedeihen artenreiche Wiesen mit typischen Pflanzengesellschaften. Halboffene Bereiche sind die Heimat von **Neuntöter** und **Baumpieper**.

Zu den interessantesten Bereichen gehören die Felskuppen, Steinbrüche und Schutthalden. Sie sind teils natürlichen Ursprungs, teils Reste früheren Gesteinsabbaus. Hier haben sich Spezialisten angesiedelt, die an die extrem trocken-heißen Standortbedingungen bestens angepasst sind. Dazu zählen seltene **Heuschreckenarten** und eine eindrucksvolle Vielfalt von über hundert verschiedenen **Flechten**.



Steile Felshänge und meisterhaft eingefügte Trockenmauern sind beeindruckende Landschaftselemente und Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten. **Der Felsenahorn** zeigt sich hier in prächtiger Herbstfärbung.



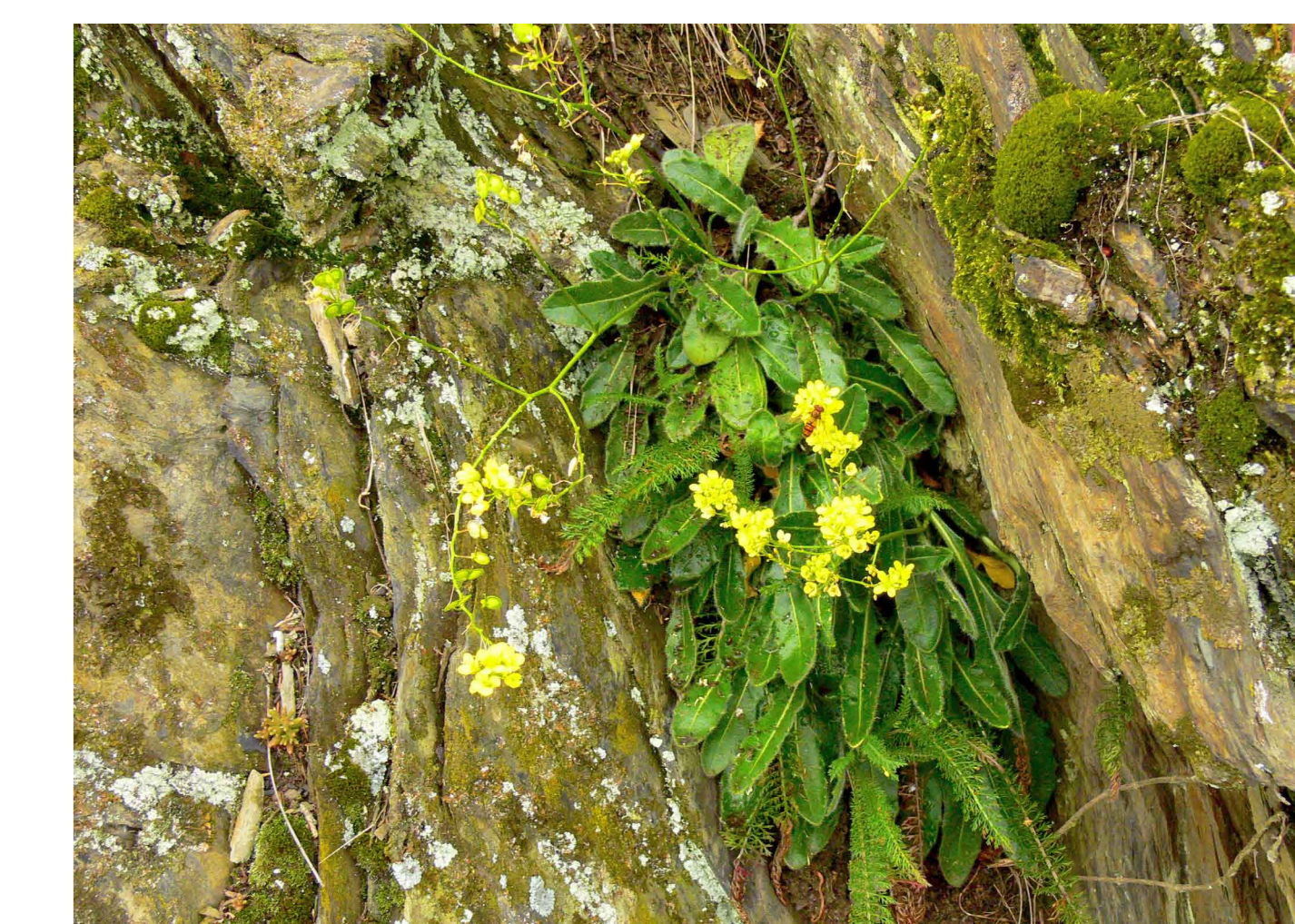
Sonnendurchflutete **Traubeneichenwälder** sind eine Besonderheit des mittleren Rheintals mit seinem milden Klima und trockenwarmen Böden.



Die **Rotflügelige Ödlandschrecke** ist vom Aussterben bedroht. Auf den Fels- und Schotterflächen ist sie bestens getarnt, doch im Flug erkennt man sie leicht an den roten Unterflügeln.



Der **Echte Haarstrang** schmückt mit seinen Dolden wärmeliebende Säume und Wegränder. Die frühere Arzneipflanze steht heute als gefährdete Art auf der Roten Liste.



Eine Rarität ist das **Brillenschötchen**. Es kommt hessenweit nur im Raum Lorchhausen vor. Fast ohne Erde kann es sich in Felsspalten behaupten.